

Murbrüche des Leonhardsbaches

Sicher trat bereits in früheren Jahrhunderten der Leonhardsbach immer wieder über die Ufer. Die ersten ausführlichen schriftlichen Aufzeichnungen erfolgten aber erst 1891. Von dieser Katastrophe konnte man auch in der Zeitung lesen, im „Oberinntaler Wochenblatt“ (Redaktion in Imst.)

- 1891: verschwand ein Doppelstall mit Scheune und Schuppen spurlos; er wurde in den Inn geschoben und brach erst dort zusammen, ebenso wurden ca. 50 Obstbäume in den Inn getragen; durch riesige Erd- und Steinmassen wurde der Fluss gestaut und ergoss sich über den „Sand“. Die neu erbaute Arlbergbahn wurde auf eine Länge von über 200 m eingemurt. Das Wohnhaus des Leonhard Pohl in Oberängern wurde größtenteils weggerissen, wobei die Mure ins Haus eindrang, in dem sich die Frau mit fünf Kindern bereits zur Ruhe gegeben hatte. Eine Wiege samt Kind wurde ins Freie gespült. Es blieb jedoch wie durch ein Wunder unversehrt. Die dazugehörige Mühle und ein E-Werk verschwanden in dem zu Tale tosenden Geröll. Der 2. Juli, der Unglückstag, wurde ab nun als verlobter Feiertag gehalten. (Heute wird noch der so genannte „Bachsegen“ gehalten.)
- 1893: wurde ein großer Teil des Dorfes neuerlich von einem Murgang heimgesucht. In 11 Häusern des Weilers Mairhof wurden alle ebenerdigen Räume mit Steinen, Geröll und Schlamm aufgefüllt. Das Haus „Leitner“ unterhalb der Kirche hatte nach der Katastrophe im Eingangsberich statt der ehemaligen sechs Stufen nur noch zwei.
- 1928: erfolgte am 28. August wiederum ein starker Murabgang, hervorgerufen durch den plötzlichen Durchbruch des durch eine Lawine aufgestauten Leonhardsbaches nach einem Wolkenbruch. Die Wiesen und Obstgärten unterhalb Oberängern wurden zum Teil über einen Meter hoch mit Schlamm und großen Steinen bedeckt. Der Bahnkörper wurde auf ca. 400 Meter Länge verschüttet (von den Schranken bis zum Unterwerk.) Zwei Züge blieben im Schlamm stecken. Das Bahnhofsgebäude und weitere in der Nähe liegenden Häuser wurden eingemurt. Es mussten 394 Waggons Überschüttungsmaterial abtransportiert werden.
- 1929
- 1937 / 38 wurde in Oberängern eine Staumauer errichtet.. Bereits in den Jahren zuvor wurden entlang des Leonhardsbaches Sperrmauern gebaut (Cilare, Maisalm, Tiefe-Mure). Das Baumaterial wurde mit Pferden „gesamt“.